



Kreisstadt Steinfurt

**Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung**



Emsdettener Straße 40 | 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925239 | www.steinfurt.de

ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zum Bebauungsplan Nr. 6c – 40. Änderung

‘Windmühlensesch’

in Steinfurt-Burgsteinfurt

Münster, 3. Dezember 2024



arbeitsgruppe raum & umwelt
dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster
tel 02506 3747 fax 02506 304899
e-mail: info@aru-muenster.de
<http://www.aru-muenster.de>

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	7
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	7
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	9
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	10
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	10
2.4.1	Säugetiere	11
2.4.2	Vögel	12
2.4.3	Amphibien und Reptilien	16
2.4.4	Pflanzen	16
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	17
3.1	Beschreibung des Vorhabens	17
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	17
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	18
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	18
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	19
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	19
5.0	Empfehlung	22
6.0	Literatur	23

ANALYSEN

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.500

Anlage 2: Horchkisten-Untersuchung, vorgelegt vom Ingenieurbüro Schlüter, Münster

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Im Rahmen anderweitiger Untersuchungen nachgewiesene planungsrelevante Arten	4
Tab. 2:	Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-1 Steinfurt (LANUV 2019)	4
Abb. 2:	Der Planänderungsbereich aus unterschiedlichen Perspektiven	7
Abb. 3:	Dichte Gehölzstrukturen	9
Tab. 3:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	13
Abb. 4:	Städtebaulicher Entwurf (CARITASVERBAND STEINFURT 2024)	17

Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 3. Dezember 2024



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt die 40. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 6c mit der Bezeichnung 'Windmühlensch' und verfolgt dabei das Ziel, auf einer heute landwirtschaftlich genutzten Fläche in Burgsteinfurt einen viergruppigen Kindergarten als Ersatz für den stark sanierungsbedürftigen, heilpädagogischen Caritaskindergarten Morgenstern an der Liedekerker Straße zu entwickeln. Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses Vorhabens wird die Änderung des o.g. Bebauungsplanes, der dort ein Mischgebiet festsetzt, im Hinblick u.a. auf die festgesetzten Baugrenzen sowie Dachformen und -neigungen erforderlich.

Der Änderungsbereich des Bebauungsplans Nr. 6c liegt am nördlichen Siedlungsrand von Burgsteinfurt. Während dessen nördliche Grenze durch das Flurstück 258 bestimmt wird, werden alle weiteren Grenzen durch das umgebende Straßennetz definiert und zwar auf der Ostseite durch die Rudolf-Rübel-Straße, auf der Südseite durch die Seminarstraße und auf der Westseite durch die Wettringer Straße. Insgesamt umfasst der Änderungsbereich das Flurstück 266, Flur 2 in der Gemarkung Burgsteinfurt mit einer Größe von 3.661 m².

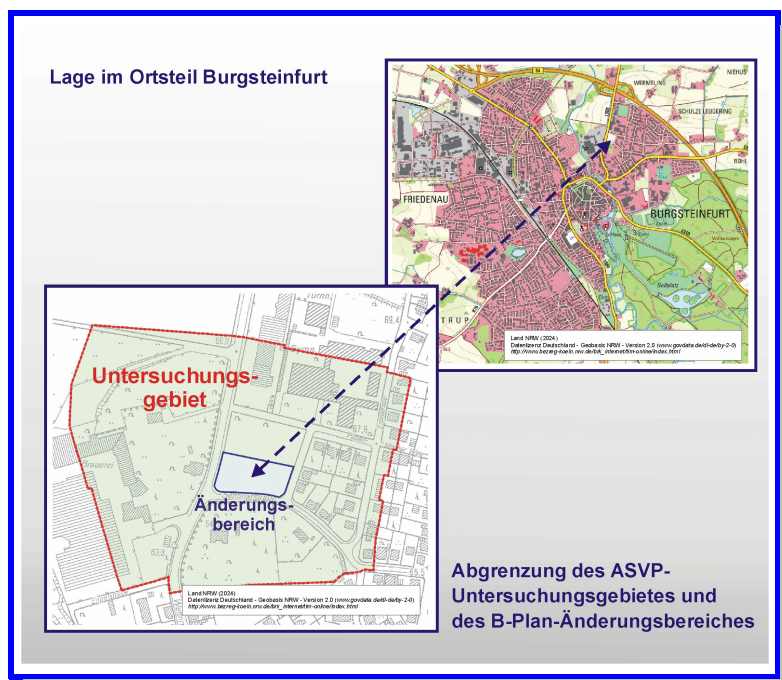


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Mit der Änderung des Bebauungsplans Nr. 6c sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen. Gemäß Methodenhandbuch zur ASP (MULNV/FÖA 2021) hat das Untersuchungsgebiet neben dem eigentlichen Plangebiet auch den benachbarten Raum zu umfassen und damit die Gewerbe-, Verkehrs- und Siedlungsflächen im Umfeld. Diese werden in einem Abstand von ca. 100 - 150 m im Rahmen der Bestandserfassung berücksichtigt (s. Abb. 1). Insofern werden die vom LANUV definierten und im Umfeld auftretenden Lebensraumstrukturen entsprechend betrachtet und somit auch das potentiell auftretende und ggf. betroffene Arteninventar.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 (zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022; BGBl. I S. 2240) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Änderung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 02.02.2024 (*KAISER 2024*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des Fachinformationssystems 'Geschützte Arten in NRW' des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV 2019),
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Abfrage bei der unteren Naturschutzbehörde (uNB) des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhabengebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 21.05.2024, *KREIS STEINFURT 2024*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Nach Auswertung des Biotopkatasters konnten für das Plangebiet und dessen Umfeld in einem Radius von ca. 500 m keine Hinweise zu planungsrelevanten Arten ermittelt werden. So befindet sich zwar westlich in einem Abstand von ca. 250 m die Steinfurter Aa, die im Biotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Flächenkennung BK-3709-0127 geführt wird, jedoch sind für diesen Bereich keine entsprechenden Arten, die hier ggf. näher zu untersuchen wären, gemeldet. Hier wird allein auf ein Vorkommen der Gebänderten Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*) als nicht planungsrelevante Art verwiesen, für die zudem kein räumlicher Bezug zu den Lebensraumstrukturen des Plangebietes besteht.

Die Auswertung des Fundortkatasters erbrachte ebenfalls keine Hinweise zu planungsrelevanten Arten. Die nächsten bekannten Vorkommen – es handelt sich um mehrere Steinkauz-vorkommen – befinden sich nordöstlich jenseits der B 54 in einer Entfernung von mehr als 600 m bei der Hofstelle Wermeling. Austauschbeziehungen zum Plangebiet sind nicht zu erwarten.

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle faunistische Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet sind bei der Stadt Steinfurt bekannt. Hierbei handelt es sich um die im Rahmen der Artenschutzprüfung zur 5. Änderung des westlich direkt benachbarten Bebauungsplans Nr. 46 durchgeführten faunistischen Untersuchungen zu den beiden Artengruppen der Fledermäuse und Vögel. Die im Rahmen dieser Kartierungen nachgewiesenen planungsrelevanten Arten werden in der nachfolgenden Tabelle 1 aufgezeigt.

Tab. 1: Im Rahmen anderweitiger Untersuchungen nachgewiesene planungsrelevante Arten

Fledermäuse:	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), ▶ Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>), ▶ Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), ▶ Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>), 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>), ▶ Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>), ▶ Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>), ▶ Arten der Gattung <i>Myotis</i> (vmtl. Fransenfledermaus o. Große/Kleine Bartfledermaus)
Vögel:	
▶ Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	▶ Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>).

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der erste Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Steinfurt zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 2: Planungsrelevante Arten in dem Messtischblatt 3810-1 Steinfurt (LANUV 2019)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	V	U↓
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	V	U↑
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	V	G
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	V	U

zur 40. Änderung des Bebauungsplans Nr. 6c 'Windmühlensch' in Steinfurt-Burgsteinfurt

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	V	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	V	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	V	U†
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	V	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	V	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	V	G
Vögel			
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	BV	U
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	BV	U†
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	BV	U
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	BV	U†
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R / W	U
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R / W	G
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U†
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	BV	S
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	BV	G
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	R / W	U
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	BV	G

Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	BV	U
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	BV	U
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	BV	S
V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2024): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz			

Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 11 Säugetiere – davon 10 Fledermausarten – und insgesamt 35 Vogelarten umfasst (s. dazu Tabelle 1).

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt.

Diese örtliche Begehung fand am 14.05.2024 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierte sie sich auf die bestehenden Baumbestände auf der Südseite der Vorhabenfläche, die in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit bei der Belaubung möglich – begutachtet wurden. Hierbei konnten bei den randständigen älteren Bäumen jedoch keine Besonderheiten ermittelt werden, ein Umstand, der auch dem vorgelagerten dichten Gehölzbestand geschuldet war. Eine Untersuchung weiter zurückliegender Baumschubstanz auf den privaten Grundstücken war aufgrund mangelnder Betretbarkeit nicht möglich.

Darüber hinaus wurden alle Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet, die zuvor mit Hilfe des aktuellen Luftbildes kartiert worden sind, im Rahmen der Ortsbegehungen überprüft.

2.2 Beschreibung des Plangebietes

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Der Planänderungsbereich mit seiner etwa rechteckigen Ausdehnung unterliegt heute ausschließlich einer Ackernutzung und ist – mit einer Ausnahme – ansonsten von Siedlungsstrukturen in Form von Wohn- und von Gewerbebebauung umgeben (s. dazu Abb. 2). Lediglich auf seiner Nordseite grenzt eine weitere Ackerparzelle an, die heute zusammen mit dem Flurstück des Planänderungsbereiches als eine Einheit, auf der zur Zeit Mais angebaut wird, genutzt wird (s. dazu Abb. 2, Foto 3).

In allen Randbereichen dieses Ackers existieren schmale nitrophile Säume mit teils üppiger Ruderalvegetation.



Abb. 2: Der Planänderungsbereich aus unterschiedlichen Perspektiven

Die an den Planänderungsbereich angrenzenden Nutzungsstrukturen stellen sich wie folgt dar:

- ▶ Mit Blick von Süden, d.h. von der Seminarstraße aus, lässt sich eine klare Strukturierung des Raumes erkennen, die sich aus einem hochwachsenden ruderalen Saum und der angrenzenden Ackerfläche, deren südlicher Teil für das Städtebauvorhaben überplant wird und deren nördlicher Teil weiterhin als Acker genutzt werden kann, zusammensetzt. Im Hintergrund besteht eine Baumreihe aus Säulenpappeln, die den Acker von einem Fußweg – hier handelt es sich um die Verlängerung des Pagenstecherwegs – trennt. Nördlich daran schließen sich dann ein Autohaus sowie die Gebäude und Freiflächen des Gymnasiums Arnoldinum an (s. dazu Abb. 2, Foto 1).
- ▶ Mit Blick von Westen, d.h. von der Wettringer Straße aus, sieht man über die Vorhabenfläche hinaus auf die östlich angrenzende Wohnbebauung, die sich weit über die Rudolf-Rübel-Straße entlang des Pagenstecherweges und der Seminarstraße nach Osten erstreckt. Sie setzt sich aus zumeist großen Einfamilienhäusern mit ebenfalls großen Gärten und vereinzelt auch älterem Baumbestand zusammen (s. dazu Abb. 2, Foto 2).
- ▶ Mit Blick von Norden, d.h. vom Pagenstecherweg aus, ist der als Vorhabenfläche vorgesehene Acker mit seinem Saum an der Seminarstraße (im hinteren Teil) sowie die beiden großen, waldartigen Grundstücke mit jeweils einer Villa erkennbar. Dort bestehen vielfältige Laub- und Nadelbäume mit teils starkem Baumholz (s. Abb. 2, Foto 3).
- ▶ Der Blick von Osten, d.h. von der Rudolf-Rübel-Straße aus, zeigt den üppigen Ackersaum und die direkt angrenzende Vorhabenfläche sowie im Hintergrund die Baumbestände der Rolinck-Villa und auf der Südostseite auch die der Rolinck-Brauerei (s. Abb. 2, Foto 4).

Im weiteren Umfeld des Planänderungsbereiches besteht auf der Westseite das Gelände der Rolinck-Brauerei mit Fabrikationsanlagen und einem alten Park ebenfalls mit Villa, während nördlich an das Plangebiet – auf der Nordseite der Ackerfläche – ein Autohaus mit großen Hallen und versiegelten Bewegungsflächen sowie das Arnoldinum Gymnasium mit verschiedenen Baukörpern und Freiflächen mit Rasen- und Baumbestand angrenzen. Auf der Ostseite des Planänderungsbereiches bestehen typische Wohnsiedlungen mit großen Gartengrundstücken und Einfamilienhäusern, die auch den nach Osten anschließenden Siedlungsraum bestimmen. Im Süden dagegen dominieren park- bzw. waldartige Grundstücke mit den beiden o.g. alten Villen sowie eine innerörtliche Grünlandfläche.

In einer Gesamtschau lassen sich gemäß LANUV folgende Lebensraumtypen voneinander unterscheiden (s. dazu Anlage 1):

- | | |
|----------------|-----------------|
| ▶ Baumreihe | ▶ Grünfläche |
| ▶ Gehölzfläche | ▶ Weg |
| ▶ Saum | ▶ Parkstreifen |
| ▶ Grünland | ▶ Bürgersteig |
| ▶ Acker | ▶ Geh-/ Radweg |
| ▶ Parkanlage | ▶ Straße |
| ▶ Garten | ▶ Vers. Fläche |
| ▶ Einzelbaum | ▶ Gebäude/Halle |

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für das Vorhabengebiet keine Habitatstrukturen aufzeigen, während im Umfeld des Planänderungsbereiches unterschiedliche Habitatqualitäten vorhanden sind.

So sind dort zunächst die vorhandenen Gebäude zu nennen, von denen einige aufgrund ihres Alters und der Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial für Tiere bieten, da sie i.d.R. Hohlräume, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut aufweisen. Diese könnten von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden. Im Änderungsbereich selbst sind dagegen keine baulichen Strukturen vorhanden.



Abb. 3: Dichte Gehölzstrukturen

Innerhalb des Untersuchungsgebietes sind darüber hinaus die Gehölzstrukturen bzw. Bäume mit stärkerem und starkem Baumholz aufzuführen. Diesbezüglich ist vor allem auf den Gehölzbestand südlich der Seminarstraße zu verweisen. Auch wenn hier aufgrund mangelnder Betretbar- und Einsehbarkeit der beiden Grundstücke – es handelt sich hier um zwei Privatgrundstücke, die durch einen dichten heckenartigen Bewuchs gut abgeschirmt und insofern nicht einsehbar sind – muss dort allein aufgrund des Alters bzw. starken Baumholzes einiger Laubbäume vereinzelt von der Existenz entsprechenden Höhlungen und ggf. auch Nester größerer Vögel ausgegangen werden.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass die älteren Bäume günstige Voraussetzungen als Ansitzwarten für Greifvögel und Eulen bieten, da dort die angrenzenden Bereiche als Nahrungsflächen für diese Arten in Frage kommen und das Plangebiet aufgrund seiner Größe und Lage an der Nahtstelle zwischen Siedlung und Außenbereich dafür auch entsprechende Bedingungen mit sich bringt. Entsprechende Spuren (z.B. Kotansammlungen), die auf eine diesbezügliche dauerhafte Nutzung hindeuten, sind allerdings nicht ermittelt worden.

Unabhängig davon bleibt festzuhalten, dass insbesondere der Altbaumbestand eine hohe funktionale Bedeutung aufweist.

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. Anlage 1).

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich zum einen aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadranten MTB 3810-1 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind und zum anderen aus den Arten, die im Rahmen der Datenrecherche zusätzlich ermittelt worden sind, so wie dies für das Braunes Langohr und den Wanderfalken der Fall ist. Alle weiteren Arten, die im Rahmen der in der Nachbarschaft durchgeführten faunistischen Kartierungen nachgewiesen worden sind (s. dazu Kap. 2.1.3), sind in der FIS-Liste bereits enthalten.

Weitere planungsrelevante Arten konnten nicht aufgenommen werden.

Vor diesem Hintergrund sind insgesamt 11 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 36 Vogelarten, jedoch keine Amphibien- und Reptilienarten sowie auch keine Pflanzenarten zu betrachten (vgl. dazu auch Tabelle 2).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 46 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- bzw. Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Größere Feldgehölze oder Waldflächen mit naturnahen Landschaftselementen im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie Höhlenstrukturen existieren weder im Plan- noch im Untersuchungsgebiet und auch nicht in deren Umfeld. Als Fledermäuse, die in derartigen, vor allem innerhalb strukturreicher Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum finden, sind Mops- und Wasserfledermaus neben dem Braunen Langohr zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines dauerhaften und regelmäßigen Vorkommens dieser Arten innerhalb des Untersuchungsgebietes ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen u.a. Fransen- und Rauhaufledermaus, Großer und Kleiner Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten teils auch in Siedlungsnähe auf und sind daher nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers noch am ehesten erwartet werden kann. So bestanden beispielsweise auch Nachweise dieser Art für den Bereich von Feldgehölzen im südlichen Siedlungsrandbereich von Burgsteinfurt.

In diesem Zusammenhang ist auf den oben bereits genannten Baumbestand auf den Grundstücken der beiden alten Villen zu verweisen, wo vermutlich aufgrund von Alter und Struktur einige Bäume vereinzelt von Individuen der hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier und/oder als Männchenquartiere vom Großen Abendsegler genutzt werden könnten.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen die Kleine und die neben Baumhöhlen auch Gebäudestrukturen aufsuchende Große Bartfledermaus. Da derartige Lebensräume im Untersuchungsgebiet nicht, jedoch nördlich der B 54 u.a. entlang der Steinfurter Aa vorhanden sind, wird dort ein Auftreten dieser Arten als möglich eingeschätzt. Im Plangebiet selbst existieren jedoch keine Gebäudestrukturen, die von einzelnen Individuen dieser beiden Arten nutzbar wären.

Die selben Verhältnisse bestehen schließlich für die mehr oder minder typischen Siedlungsarten Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen, so wie dies nachweislich auch für die Zwergfledermaus auf dem Gelände der Rolinck-Brauerei der Fall ist. Ein weiteres Potenzial besteht daneben vor allem im Bereich älterer Wohngebäude und u.U. auch in Gebäudeteilen des Gymnasiums, während im Änderungsbereich des Bebauungsplans Nr. 6c 'Windmühlensch' dafür keine baulichen Strukturen existieren.

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet dürfte das Plangebiet aufgrund der derzeitigen Nutzung nur eine geringe Bedeutung insbesondere für die Siedlungsarten besitzen. So ist es in dieser Hinsicht zwar ausreichend groß und kann über linienhafte Gehölzstrukturen auch relativ gut erreicht werden, wird demgegenüber jedoch aufgrund der Nutzung als Intensivacker durch ein weitestgehendes Fehlen von Blühpflanzen gekennzeichnet sein. Insofern wird auch nicht mit einem übermäßigen Angebot an Insekten gerechnet, so dass sich die Funktion als Nahrungsfläche für Fledermäuse vermutlich als nicht besonders bedeutungsvoll darstellt.

Schließlich kann davon ausgegangen werden, dass mit den linienhaften Gehölzstrukturen am Nord- und Südrand des Ackers außerhalb des Planänderungsbereiches günstige Voraussetzungen für Transferflüge der Fledermäuse bestehen. Über diese Gehölzstrukturen besteht auch eine gewisse Anbindung an weitere Bereiche innerhalb des Siedlungskörpers. Insofern kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Gehölzstrukturen als Transferwegen genutzt werden, über die schließlich der landwirtschaftlich genutzte Landschaftsraum im Nordwesten entlang der Steinfurter Aa, der eine Vielzahl an Nahrungsflächen u.a. auch für die Siedlungsarten bietet, erreicht werden kann. Daher könnten diese linienhaften Gehölzstrukturen außerhalb des Planänderungsbereiches auch einen wichtigen Beitrag im innerstädtischen Biotopverbund leisten.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bismarraten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen kommen im Plangebiet nicht vor. Auch wird hier keine räumlich-funktionale Verbindung zur Steinfurter Aa, für die jüngere Nachweise zum Fischotter existieren (vgl. LANUV 2021) gesehen. Insofern ist sein Vorkommen für das Plangebiet auszuschließen.

2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-1 nachgewiesenen Vogelarten wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen – insbesondere solchen, die im Untersuchungsgebiet nicht vertreten sind – verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss vertiefend diskutiert, insbesondere bei einem zu erwartenden Auftreten im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 6c.

Tab. 3: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszuschließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Planbereich möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Kleinspecht, Mäuse- u. Wespenbussard, Schwarzspecht, Waldschnepfe, Weidenmeise	Kleinspecht	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe, feuchte Laub-/Pappelwälder	Kranich, Pirol	-	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil bzw. Feuchtwiesen, Mooren, Gewässer	Baumfalke, Kuckuck, Turteltaube, Rebhuhn, Sumpfohreule	-	-
Feuchtgebiete, Feuchtwiesen	Großer Brachvogel, Rohrammer	-	-
Offene Agrarräume	Kiebitz, Wachtel	-	-
Sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen und lichte Wälder in offenen bis halboffenen Landschaften	Baumpieper, Heidelerche	-	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	-	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	Sperber, Turmfalke	Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschw.	-
Beweidetes Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-	-
Gewässer und Gewässerbiotope	Eisvogel, Teichhuhn, Rohrammer	-	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumschubstanz	-	Bluthänfling, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz	-
Gebäude sowie Stallungen und landwirtschaftliche Gebäude	Turmfalke, Schleiereule, Rauchschwalbe	Mehlschwalbe, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star	-
Hohe Gebäude, Industrielandschaft	-	Wanderfalke	-

Wie die Tabelle 2 zeigt, können eine Reihe von Arten für das Untersuchungsgebiet und damit auch den Planänderungsbereich ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf ausgeräumte Agrarlandschaften oder größere Waldbereiche oder auch an feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe, feuchte Laub-/Pappelwälder sowie reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil bzw. Feuchtwiesen angewiesen sind. Dazu zählen u.a. Kiebitz und Wachtel sowie Habicht, Kleinspecht, Mäuse- u. Wespenbussard, Schwarzspecht, Waldschnepfe und Weidenmeise neben Kranich, Pirol, Baumfalke, Kuckuck, Turteltaube, Rebhuhn, Sumpfohreule und Großer Brachvogel. Auch ein Vorkommen einer Reihe weiterer Arten kann aufgrund ihrer Lebensraumansprüche, die im Untersuchungsgebiet nicht erfüllt sind, grundsätzlich ausgeschlossen werden; dazu gehören beispielsweise an Gewässer oder an sonnige Waldränder, Lichtungen, junge Aufforstungen etc. gebundene Arten wie Eisvogel, Teichhuhn und Rohrammer sowie Baumpieper und Heidelerche.

Dagegen könnten jedoch – vor allem aufgrund der Biotopstruktur im Untersuchungsgebiet – einige Arten durchaus erwartet werden, da Lebensraumtypen in Form von Gärten, Parks und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz, insbesondere Altbäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen vorhanden sein können. Zu diesen Arten, deren Vorkommen im Untersuchungsgebieten nicht von vornherein auszuschließen ist, zählen Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Mehlschwalbe, Nachtigall, Star, Waldkauz, Waldohreule und Wanderfalke. Diese Arten sind daher im Anschluss näher zu betrachten:

- ▶ Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete, der offene, sonnenexponierte und durch Hecken, Sträucher oder junge Koniferen gegliederte Landschaftsräume wie Heide-, Ödland- und Ruderalflächen präferiert, tritt inzwischen auch in urbanen Lebensräumen auf. Dort sucht er große Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfe auf, wo er ein reichhaltigeres Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für den südlichen Teil des Untersuchungsgebietes mit teils strukturreichen Gärten, vor allem aber mit Grünland und einem Potenzial an Brutstandorten könnte er daher erwartet werden, nicht jedoch für den Planänderungsbereich; dort fehlen aufgrund der Ackernutzung sowohl offene und teils mit Hecken und Sträuchern bewachsene Flächen als auch Bereiche mit kurzer und samentragender Krautschicht (*BEZZEL 1993*) und damit wichtige Strukturen, die er als Habitatslemente benötigt.
- ▶ Für den Feldsperling könnten aufgrund der Altbaumschubstanz im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes zwar potenzielle Brutmöglichkeiten bestehen, jedoch sind die Bedingungen für den Nahrungserwerb deutlich ungünstiger, da entsprechend größere Nahrungsflächen in Form ausgeprägter Säume und Ruderalflächen mit einem ausreichenden Angebot an Sämereien weitgehend fehlen. Außerdem sprechen viele Anzeichen dafür, dass der Feldsperling eine starke Bindung an extensiv genutztes Grünland mit entsprechender Viehhaltung besitzt (*NOTTMEYER-LINDEN 2002*), das hier nicht existiert. Auch wenn ggf. im Bereich von Gärten vereinzelt günstige Bedingungen zum Nahrungserwerb bestehen, wird ein Vorkommen des Feldsperlings für relativ unwahrscheinlich erachtet, zumal eine starke Nistplatzkonkurrenz durch den Haussperling besteht (*VAUK-HENTZELT 2002*).
- ▶ Auch für den Gartenrotschwanz bestehen insbesondere mit den älteren Bäumen im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes theoretische Möglichkeiten zur Anlage eines Brutplatzes. Ein wesentlicher und im vorliegenden Fall limitierender Faktor wird jedoch auch hier beim Nahrungserwerb gesehen, da der Gartenrotschwanz dafür auf offene Bodenbereiche mit kurzwüchsiger, schütterer Bodenvegetation angewiesen ist. Derartige Strukturen sind jedoch weder im Untersuchungsgebiet und vor allem nicht im Bereich der Ackerfläche im Planänderungsbereich vorhanden.
- ▶ Ein Vorkommen der Mehlschwalbe als Brutvogel könnte im Untersuchungsgebiet möglich sein, jedoch nicht innerhalb des Plangebietes, da dort keine entsprechenden baulichen Strukturen, die sie zur Anlage ihres Nistplatzes benötigt (*LOSKE 2002*), bestehen. Als Nahrungsgast könnte sie allerdings im Planänderungsbereich auftreten, ohne dass dieses in diesem Zusammenhang eine essenzielle Bedeutung aufweist.

- ▶ Die insbesondere in der Westfälischen Bucht noch weit verbreitete Nachtigall besiedelt bevorzugt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken sowie naturnahe Parkanlagen (BUCHHEIM 2002) und teils auch Dämme. Lebensräume in der Nähe zu Gewässern, Feuchtgebieten oder Auen begünstigen ihre Ansiedlung (HAMANN 1991). Weitere wichtige Requisiten sind reichhaltiger Unterwuchs und das Vorhandensein einer Falllaubsschicht. Vor diesem Hintergrund könnten beispielsweise die im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes vorhandenen Gebüschstrukturen potenzielle Brutstandorte für die Nachtigall bieten, wobei hier keine unmittelbare Nähe zu Gewässern, Feuchtgebieten oder Auen vorhanden ist. Für den Planänderungsbereich ist die Nachtigall als Brutvogel auszuschließen.
- ▶ Auch der Star als Nischenbrüter kann grundsätzlich die vorhandenen Gebäudestrukturen und ggf. die Altbaumsubstanz innerhalb des Untersuchungsgebietes als Brutstätte nutzen, wobei im Bereich der Altbaumsubstanz auf den Gartengrundstücken der alten Villen dafür auch nutzbare Strukturen vorhanden sein könnten. Als Nahrungsfläche nutzt er in erster Linie feuchtes, langfristig niedrigwüchsiges und möglichst beweidetes Grünland, da hier die größte Masse an wirbellosen Tieren vorhanden ist und diese bei der Jagd am Boden leicht zu erbeuten sind (KÖNIG 2013). Dazu unternimmt er auch weite Nahrungsflüge. Daher kann der Star für das Untersuchungsgebiet zwar nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, jedoch für den Planänderungsbereich, da dort für ihn weder geeignete Brutstandorte noch entsprechende Nahrungsflächen bestehen.
- ▶ Der Waldkauz kommt in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier nutzt er entsprechende Höhlungen, die allerdings auch in ausreichender Zahl vorhanden sein müssen. Vor diesem Hintergrund könnte ein Vorkommen dieser Art möglich sein, da ein entsprechendes Höhlenpotenzial im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes vorhanden sein könnte und er aufgrund seines großen Brutreviers von bis zu 80 ha (LANUV 2019) nicht auf das unmittelbare Umfeld seiner Brutstätte als Nahrungsraum angewiesen ist. Konkrete Hinweise auf einen Besatz z.B. durch Kotanhäufungen, geschlagene Singvögel etc. konnten während der Begehung jedoch nicht festgestellt werden, wobei die privaten Grundstücke der beiden alten Villen auch nicht abschließend untersucht werden konnten. Aufgrund der dort nach Angaben von Anwohnern angesiedelten Rabenvögel wird jedoch eher nicht mit einem Vorkommen des Waldkauzes im Untersuchungsgebiet gerechnet.
- ▶ Auch die Waldohreule tritt in der Nähe menschlicher Siedlungen und dort zumeist in strukturreichen Park- und Landschaftsteilen auf, wo sie als Brutplatz auf größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen ist. Während im Bereich der beiden alten Villen derartige Nester von Rabenvögeln vermutlich existieren, jedoch besetzt sind, wird ein Brutvorkommen der Waldohreule im Untersuchungsgebiet ausgeschlossen.
- ▶ Der Wanderfalke ist im Jahr 2018 im Rahmen der faunistischen Untersuchungen zur Artenschutzprüfung der 5. Änderung des direkt westlich benachbarten Bebauungsplans Nr. 46 'Niedermühle' nahrungssuchend bzw. als Gastvogel – nicht als Brutvogel – nachgewiesen worden. Ein entsprechender Brutstandort war in 2015 dort im westlich benach-

barten Siedlungsraum auf einem hohen Turm (mit einem Abstand von mehreren hundert Metern) bekannt. Da im Planänderungsbereich derartige Strukturen fehlen, ist nicht von einem Vorkommen des Wanderfalken auszugehen.

Für alle hier nicht weiter behandelten, jedoch im Landschaftsraum auftretenden Vogelarten sind im Plangebiet keine relevanten Lebensraumtypen vorhanden (vgl. dazu Tab. 3). Auch als Nahrungsfläche spielt der Geltungsbereich für keine der hier aufgeführten planungsrelevanten Arten eine essenzielle Rolle.

2.4.3 Amphibien und Reptilien

Von einem Amphibienvorkommen ist nicht auszugehen, da weder im Untersuchungs- und Plangebiet noch in dessen Umgebung entsprechende Gewässer, die von Amphibienarten besiedelt werden könnten, vorhanden sind. Insofern werden hier auch keine terrestrischen, von Vertretern dieser Artengruppe nutzbaren Lebensräume erwartet.

Aus der Gruppe der streng geschützten Reptilienarten sind im Münsterland lediglich Vorkommen der Zauneidechse bekannt. Diese tritt in Nordrhein-Westfalen meist in Sekundärlebensräumen wie Heidegebieten, Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an sonnenexponierten Waldrändern, Feldrainen und Böschungen auf und weist eine Bindung an sandige und sich schnell erwärmende Standorte (SCHLÜPMANN ET AL. 2006) – wie sie vor allem Bahnstrecken und Bahnnebenanlagen auch in Burgsteinfurt bieten – auf. Dort bestehen mit trockenen und nährstoffarmen Bahnböschungen mit lückiger und niedrigwüchsiger Vegetation meist günstige Habitatbedingungen.

Da derartige Standorte im Untersuchungsgebiet jedoch fehlen, kann ein Vorkommen der Zauneidechse ausgeschlossen werden.

2.4.4 Pflanzen

Streng geschützte Pflanzenarten sind aufgrund der Biotopstruktur und Standortbedingungen im Untersuchungsgebiet und Planänderungsbereich nicht zu erwarten.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt nimmt die 40. Änderung des Bebauungsplans Nr. 6c 'Windmühlensesch' vor, um dort den Neubau eines Kindergartens der Caritas planungsrechtlich zu sichern.



Abb. 4: Städtebaulicher Entwurf (CARITASVERBAND STEINFURT 2024)

So soll auf dem südlichen Teil der zwischen der Wettringer Straße und der Rudolf-Rübel-Straße gelegenen Ackerfläche ein Gebäudekomplex für einen viergruppigen Kindergarten errichtet werden. Neben den jeweiligen Gruppenräumen, denen jeweils weitere kleinere Räumlichkeiten zugeordnet werden, sind dort auf der Ostseite entsprechende Büro- und Sozialräume für die Mitarbeiter vorgesehen. Von hier erfolgt auch der Zugang über eine kleine PKW-Stellplatzanlage, die von der Rudolf-Rübel-Straße aus erschlossen wird (s. dazu Abb. 4).

Der Bebauungsplan Nr. 6c 'Windmühlensesch', der das Vorhaben als Mischgebiet mit einer GRZ von 0,4 und einer zweigeschossigen Bebaubarkeit festsetzt, ist insbesondere im Hinblick auf die Ausweisung der bisherigen Baugrenzen sowie auf die Dachformen und -neigungen entsprechend anzupassen.

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Im Zuge der Realisierung der geplanten Nutzungen ist der gesamte Planänderungsbereich des Bebauungsplans, d.h. das gesamte Flurstück 266, Flur 2, Gemarkung Burgsteinfurt betroffen. So muss im Rahmen der Baufeldräumung zunächst die randliche Vegetation entfernt und der Oberboden abgeschoben werden. Mit der Herstellung des Kindergartens kommt es dann sukzessive zu einer Inanspruchnahme von Freifläche durch Bebauung und Versiegelung in Form von Erschließungseinrichtungen wie PKW-Stellplätzen, Zuwegungen und kleinen Plätzen. Neben den mit den Bautätigkeiten verbundenen Immissionen (Baulärm, Staubentwicklung, Abgase etc.) werden nach Fertigstellung der Einrichtung ständige Störungen durch deren Nutzung zu verzeichnen sein. Ferner werden eine Zunahme des Individualverkehrs und damit verkehrsbedingte Beeinträchtigungen in einem in dieser Hinsicht noch relativ unbelasteten Freiraum erwartet.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◇ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◇ Entfernung der Vegetation (vereinzelt Stauden- und Grasvegetation) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Nahrungsflächen),
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◇ dauerhafte Inanspruchnahme von Teillebensräumen durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.) sowie Außenanlagen,
 - ◇ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◇ zusätzliche Geräusche,
 - ◇ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Überbauung und Neuversiegelung heutiger Freifläche. Darüber hinaus sind zusätzliche Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen und die Nutzung des Kindergartens zu nennen. In diesem Zusammenhang ist jedoch auch festzustellen, dass der Planänderungsbereich bereits heute einer Vorbelastung durch die landwirtschaftliche Nutzung, durch die benachbarten Wohngebiete und Straßen und vor allem durch den benachbarten Schulbetrieb unterliegt. Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essenziellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel den Planänderungsbereich nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Für die baumhöhlenbewohnenden Fledermäuse, d.h. bei Fransen- und Rauhautfledermaus, Großem und Kleinem Abendsegler sowie auch bei der Großen Bartfledermaus, die neben Gebäuden auch Baumquartiere nutzt, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Zwischenquartiere im Bereich der Altbaumsubstanz vor allem im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes vorhanden sind. Da sich diese Bäume in einem ausreichenden Abstand zum geplanten Vorhaben befinden und nicht überplant werden bzw. erhalten bleiben, ist von keiner Auslösung der Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 u. 3 BNatSchG auszugehen.

Nach Fertigstellung der Kindertagesstätte sind Lichtimmissionen zu erwarten, die u.U. zu einer Beeinträchtigung im Sinne einer Funktionsminderung dieser hier genannten Strukturen führen könnten. Da dort jedoch kein nächtlicher Betrieb stattfindet und in den Sommermonaten aufgrund des Tagesbetriebs keine Beleuchtung der Einrichtung erforderlich ist, sind während dieser Jahreszeit keine lichtbedingten Störungen zu erwarten.

In den Wintermonaten ist dies allerdings nicht der Fall, da dann der Beginn und auch das Ende der Betreuungszeiten in eine Phase ohne Tageslicht fallen und daher eine Beleuchtung der Kindertagesstätte notwendig wird. In diesen Phasen wird es dann u.U. zu lichtbedingten Störungen im Bereich der südlich angrenzenden Altbaumbestände kommen, sofern dort Winterquartiere vorhanden sein sollten. Dies könnte vor allem für die beiden Abendseglerarten relevant sein, nicht jedoch für die

- ▶ Rauhaufledermaus als Fernstreckenwanderin, deren ihre Überwinterungsquartiere sich in erster Linie außerhalb von Nordrhein-Westfalen befinden (LANUV 2019)
- ▶ die Fransenfledermaus als typische Felsüberwinterin und
- ▶ die Große Bartfledermaus, die dafür unterirdische Quartiere wie z.B. Höhlen und Stollen aufsucht.

Für die beiden erstgenannten Abendsegler könnte diese Beleuchtung in Abhängigkeit vom Abstand zur Lichtquelle sowie von der Art und Intensität zu entsprechenden Auswirkungen mit etwaigen artenschutzrechtlichen Konsequenzen gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Nr. 3 BNatSchG führen. Allerdings wird die Wahrscheinlichkeit des Auftretens dieses Konflikts als sehr gering eingeschätzt, da Winterquartiervorkommen von Abendseglern in Nordrhein-Westfalen recht selten sind. Um hier dennoch Prognoseunsicherheiten auszuschließen bzw. etwaige Beeinträchtigungen zu minimieren, ist entweder eine orientierende Untersuchung durch Sachverständige oder ein Konfliktverminderungskonzept hinsichtlich Beleuchtung und abschirmende Gehölzpflanzungen zu entwickeln (zum weiteren Vorgaben s. unten).

Alle weiteren oben aufgezählten und i.w.S. als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie z.B. Mopsfledermaus und Wasserfledermaus werden dagegen nicht bzw. nicht regelmäßig erwartet, so dass bei diesen auch keine artenschutzrechtlichen Konflikte entstehen.

Auch bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. der Kleinen Bartfledermaus, die innerhalb der Gebäude im Untersuchungsgebiet Quartiere besitzen könnten, wird keine Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte prognostiziert, da im Planänderungsbereich zum einen keine Gebäudestrukturen vorhanden sind und zum anderen etwaige Quartiere in den Wohngebäuden der Nachbarschaft heute bereits durch Lichteinflüsse vergleichbarer Art vorbelastet sind. Darüber hinaus wird ebenfalls kein Verlust von bedeutsamer Nahrungsfläche im Rahmen der Umsetzung der Planung zu verzeichnen sein. Dies ist durch die diesbezüglich mäßige Bedeutung der Ackerfläche und den Umstand, dass alle Fledermäuse bei ihren nächtlichen Jagdflügen immer auch mehrere Jagdgebiete anfliegen, begründet. Schließlich ist keine Beeinträchtigung möglicher Transfer Routen zu erwarten, da diese im Planänderungsbereich nicht bestehen und alle außerhalb liegenden, randlichen Gehölzstrukturen ihre diesbezüglichen Funktionen weiterhin behalten.

Abschließend lässt sich damit aus Sicht der Fledermäuse feststellen, dass mit der Errichtung eines Kindergartens auf einem Acker eine Tötung einzelner Individuen sowie eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten – sofern die o.g. Konfliktverminderungsmaßnahmen

beachtet bzw. umgesetzt werden – ausgeschlossen werden können. Auch der Verlust von Nahrungsfläche mit mäßiger Bedeutung wird als nicht erheblich eingeschätzt.

Vor diesem Hintergrund wird mit hoher Wahrscheinlichkeit weder für die gebäude- noch die baumhöhlenbewohnenden Fledermäuse eine Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG erfolgen.

Im Hinblick auf die planungsrelevanten Vogelarten wurde zunächst festgestellt (s. dazu Kap. 2.4.2), dass mögliche Brutvorkommen von Bluthänfling, Gartenrotschwanz, Feldsperling, Mehlschwalbe, Nachtigall, Star, Waldkauz, Waldohreule und Wanderfalke aufgrund der Nutzung des Untersuchungsgebietes und der vorhandenen Ausstattung mit Habitatstrukturen vorhanden sein könnten. Im Rahmen der weiteren Analyse wurden dann jedoch die Arten Feldsperling, Gartenrotschwanz, Nachtigall, Waldkauz, Waldohreule und Wanderfalke für das Untersuchungsgebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit und für das Plangebiet sicher ausgeschlossen. Es verbleiben damit die drei Arten Bluthänfling, Mehlschwalbe und Star, die im Untersuchungsgebiet als Brutvögel auftreten könnten.

Eine Betroffenheit durch das geplante städtebauliche Vorhaben wird aber auch für diese Arten nicht angenommen, da mit der Überplanung einer Ackerfläche keine Brutstandorte betroffen sind und darüber hinaus keine essenziell bedeutsame Nahrungsfläche verloren geht. Auch mittelbare, störungsbedingte Effekte durch die Nutzung der Kindertagesstätte werden – sofern entsprechende Brutvorkommen im Untersuchungsgebiet vorhanden sein sollten – nicht erwartet, da keine geeigneten Brutstandorte im direkten Umfeld der Vorhabenfläche ermittelt werden konnten. Außerdem treten alle drei Arten quasi als Kulturfolger regelmäßig in oder in der Nähe von Siedlungen auf und zeigen insofern kein ausgeprägtes Meideverhalten bei der Anwesenheit des Menschen.

Vor diesem Hintergrund verbleibt als einzige mögliche Beeinträchtigung der Effekt einer baubedingt veranlassten Störung, der mittelbar u.U. zur Auslösung von Verbotstatbeständen führen könnte. Dies wäre dann der Fall, wenn eine Brutstätte im Bereich der Gehölzbestände auf der Südseite der Seminarstraße infolge von Störungen in der Bauphase bzw. der permanenten Anwesenheit des Menschen (Bauarbeiter) verlassen wird und dies zu einem Verhungern von Jungtieren oder einer Aufgabe des Brutgeschäftes führt. Davon betroffen wären aus dem o.g. Gründen vermutlich keine planungsrelevanten, jedoch die besonders geschützten europäischen Vogelarten. Damit könnte es in einem solchen Fall u.U. zu einer Auslösung der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kommen.

Um dies zu vermeiden, wird empfohlen, den allgemeinen Start der Bauarbeiten vor Beginn der Brutsaison möglichst im Winter, spätestens bis Ende Februar vorzunehmen. Damit soll eine entsprechende störungsbedingte Vergrämung oder aber ein Gewöhnungseffekt initiiert werden, so dass eine potenzielle Brutstätte mit Eiern oder Jungtieren nicht plötzlich aufgegeben wird oder entsprechende Nester in einem ausreichenden, störungsbedingten Abstand angelegt werden. Ist dies aus terminlichen Gründen nicht möglich, würde auch ein sichtundurchlässiger Bauzaun einen abschirmenden Effekt erzielen.

5.0 Empfehlung

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass – unter Berücksichtigung der Ausstattung des Untersuchungs- sowie des Planänderungsgebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden Fledermäusen und planungsrelevanten Vögeln auf der anderen Seite – bei einer Umsetzung der 40. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 6c 'Windmühlensch' artenschutzrechtliche Konflikte mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen sind. Dies setzt jedoch die Berücksichtigung und Realisierung entsprechender Maßnahmen voraus.

So ist zum weitestgehenden Schutz möglicher Fledermausvorkommen bzw. etwaiger Winterquartiere des Großen und Kleinen Abendseglers und ggf. weiterer Arten in Baumhöhlen ein konkretes und auf die örtliche Situation zugeschnittenes Konfliktverminderungskonzept im Hinblick auf die Beleuchtung der Kindertagesstätte und auf abschirmende Gehölzpflanzungen zu entwickeln.

Alternativ dazu ist es möglich, eine Ermittlung möglicher Balz- bzw. Paarungsquartiere in Bezug auf ihre Funktion als Winterquartier vorzunehmen, da Balzquartiere häufig auch als Winterquartiere genutzt werden und Sozialrufe der o.g. Arten aus den Winterquartieren an milden bis warmen Wintertagen wahrgenommen werden können. Aus methodischer Sicht schreibt das LANUV dazu eine akustische Erfassung vor. Diese Detektorkartierung hat nachmittags an milden Tagen ($> 4^{\circ}\text{C}$) im Bereich der relevanten Baumbestände mit einer Mindestdauer von jeweils zwei Stunden zu erfolgen (LANUV 2019).

Hinsichtlich dieser beiden alternativen Vorgehensweisen hat sich der Auftraggeber für die zweite Variante entschieden und eine entsprechende örtliche Begutachtung beauftragt. Zu diesem Zweck wurden zwischen dem 12.11 und 25.11.2024 zwei Horchboxen installiert und die Ergebnisse der aufgenommenen Daten stichpunktartig ausgewertet. Dabei wurden zwar Fledermauskontakte im Bereich des südlich angrenzenden und in dieser Hinsicht relevanten Gehölzbestandes auf dem Grundstück Wettringer Straße Nr. 48 festgestellt, jedoch keine Hinweise zu Winterquartieren und auch keine dafür entsprechend geeigneten Strukturen u.a. in Form von Baumhöhlen (s. dazu Anlage 2 'Horchkisten-Untersuchung').

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse wird daher nicht die Notwendigkeit zur Erstellung eines fledermausspezifischen Konfliktverminderungskonzeptes gesehen.

Aufgrund der Existenz von Fledermäusen sollte jedoch der übliche Hinweis aufgenommen werden, für die Außenbeleuchtung insekten- und fledermausfreundliche Leuchtmittel zu verwenden. Hierzu besteht seitens der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ein entsprechender Anforderungskatalog.

Zum Schutz der Vögel sind die Bauarbeiten vor Ende Februar, d.h. vor Beginn der Brutsaison, aufzunehmen und ab dann dauerhaft fortzuführen, um eine entsprechende Vergrämungswirkung zu initiieren. Damit soll sichergestellt werden, dass ein zwischenzeitlich begonnenes Brutgeschäft nicht aufgegeben wird bzw. Brutstandorte in ausreichender Entfernung zu durch Baumaßnahmen beeinflussten Bereichen angelegt werden.

Sollte dies beispielsweise aus terminlichen Gründen nicht möglich sein, würde auch ein sichtundurchlässiger Bauzaun einen abschirmenden Effekt erzielen.

Damit kann eine nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG artenschutzrechtlich relevante Tötung bzw. Schädigung europäisch geschützter, jedoch nicht planungsrelevanter Vogelarten bzw. ihrer Nestlinge oder Eier mit hoher Wahrscheinlichkeit verhindert werden.

Mit diesen Vermeidungsmaßnahmen werden die Voraussetzungen geschaffen, eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der 40. Änderung des Bebauungsplans Nr. 6c 'Windmühlensch' in Steinfurt-Burgsteinfurt zu erwirken.

6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Buchheim, A. (2002):

Nachtigall - *Luscinia megarhynchos*. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft (Hrsg.): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994; Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, S. 196 - 197, Bd. 37, Bonn

Caritasverband Steinfurt (2024):

Städtebaulicher Entwurf zur geplanten Kindertagesstätte an der Seminarstraße – Unveröff. Entwurf, Steinfurt

Hamann, M. (1991):

Die Bedeutung von Industriebrachflächen für die Avifauna am Beispiel von Gelsenkirchen (mittleres Ruhrgebiet). Charadrius 27: S. 49-62

Kaiser, M. (2024):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 02.02.2024. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 20.05.2024

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star - *Sturnus vulgaris*. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2024):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 6c - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 21.05.2024, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019): Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' - unter: <https://arten-schutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/start>; abgerufen am 21.05.2024

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021): Fundortkataster zu den planungsrelevanten Arten. Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS) - unter: <http://linfos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>; abgerufen am 21.05.2024

Loske, K.-H. (2002):

Mehlschwalbe - *Delichon urbicum*. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (Hrsg.) - Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, Bd. 37, Bonn

MULNV & FÖA (2021):

Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen u. Monitoring, Aktualisierung 2020. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht (online).

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Nottmeyer-Linden, K. (2002):

Feldsperling - *Passer montanus*. In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft (Hrsg.): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994; Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, S. 294 - 295, Bd. 37, Bonn

Schlüppmann, M., Geiger, A. & Willigalla, C. (2006):

Areal, Höhenverbreitung und Habitatbindung ausgewählter Amphibien- und Reptilienarten in Nordrhein-Westfalen. – In: Schlüppmann, M. & Nettmann, H.-K. (Hrsg.): Areale und Verbreitungsmuster - Genese und Analyse. Festschrift für Prof. Dr. Reiner Feldmann. – Zeitschrift für Feldherpetologie Supplement 10: 127-164.

Vauk-Hentzelt, E. (2002):

Haus- und Feldsperling (*Passer domesticus* & *Passer montanus*). Ökoporträt 33, BSH – Naturschutzverbund Niedersachsen & Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (Hrsg.), Wardenburg

Anlagen

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.500

Anlage 2: Horchkisten-Untersuchung, vorgelegt vom Ingenieurbüro Schlüter, Münster

Artenschutzprüfung Stufe I

zur
40. Änderung des Bebauungsplans Nr. 6c
‘Windmühlensch’ in Burgsteinfurt

Lebensraumtypen

- | | |
|--------------|---------------|
| Baumreihe | Grünfläche |
| Gehölzfläche | Weg |
| Saum | Parkstreifen |
| Grünland | Bürgersteig |
| Acker | Geh-/ Radweg |
| Parkanlage | Straße |
| Garten | Vers. Fläche |
| | Gebäude/Halle |

Einzelbaum mit

- | | |
|--------------|------------------|
| geringem BHD | mäßigem BHD |
| starkem BHD | sehr starkem BHD |

Potenzielle Habitatstrukturen

- | | |
|---|---|
| A | Fledermausquartier in Gebäuden |
| B | Fledermausquartier in Bäumen |
| C | Nahrungsfläche für Fledermäuse u. Vögel |
| D | Brutplatz für Vögel in Gebäuden |
| E | Brutplatz für Vögel in Gehölzen |

Nachgewiesene Habitatstrukturen

- | | |
|---|------------------------|
| F | Nistkasten / Vogelnest |
|---|------------------------|

Nachrichtlich

- | | |
|--|--|
| | Abgrenzung des B-Plan-Änderungsbereiches |
| | Abgrenzung des Untersuchungsgebietes |



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung

Emsdettener Straße 40 | 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925239 | www.steinfurt.de

Anlage	1	Vorhaben	ASVP zur 40. Änderung des B-Plans Nr. 6c Windmühlensch
Projekt-Nr.	2414	Titel	Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage	Burgsteinfurt	Maßstab	1 : 1.500
Fassung	A	Datum	3. Dezember 2024
bearbeitet	ms	 dipl.-geogr. ernst-friedrich schröder am bergaren 3 48167 münster tel 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de	
gezeichnet	ms		
geprüft	efs		



Horchkisten-Untersuchung

Wettringer Straße in 48565 Steinfurt

Vorbemerkung:

Mit der 40. Änderung des Bebauungsplans Nr. 6c 'Windmühlensch' in Steinfurt-Burgsteinfurt sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer Kindertagesstätte auf dem Flurstück 266, Flur 2, Gemarkung Burgsteinfurt geschaffen werden. Im Rahmen der dafür erarbeiteten Artenschutzvorprüfung wurde festgestellt, dass mögliche lichtbedingte Störungen im Bereich der südlich angrenzenden Altbaumbestände nicht gänzlich auszuschließen sind und davon ggf. Winterquartiere u.a. der beiden Abendseglerarten betroffen sein könnten. Um diesbezüglich entsprechende Kenntnisse zu gewinnen, sollte eine überschlägige Untersuchung der Fledermausfauna mit Hilfe von Horchboxen stattfinden.

Untersuchungsziel und -umfang:

Das Ziel dieser Untersuchung bestand darin, eine Aussage zur Artenausstattung des örtlichen Lebensraums zu treffen und die Frequentierung durch Fledermäuse grob quantitativ einzuordnen, um eine Beurteilungsbasis zu etablieren, von der Kindertagesstätte ausgehenden lichtbedingten Einflüssen zu erhalten.

Zu diesem Zwecke wurden zwischen dem 12.11.2024 und dem 25.11.2024 auf dem o.g. Grundstück zwei Horchkisten (HK 1 und HK 2) an entsprechend dafür geeigneten Bäumen angebracht (zu den Standorten s. Abb. 1).

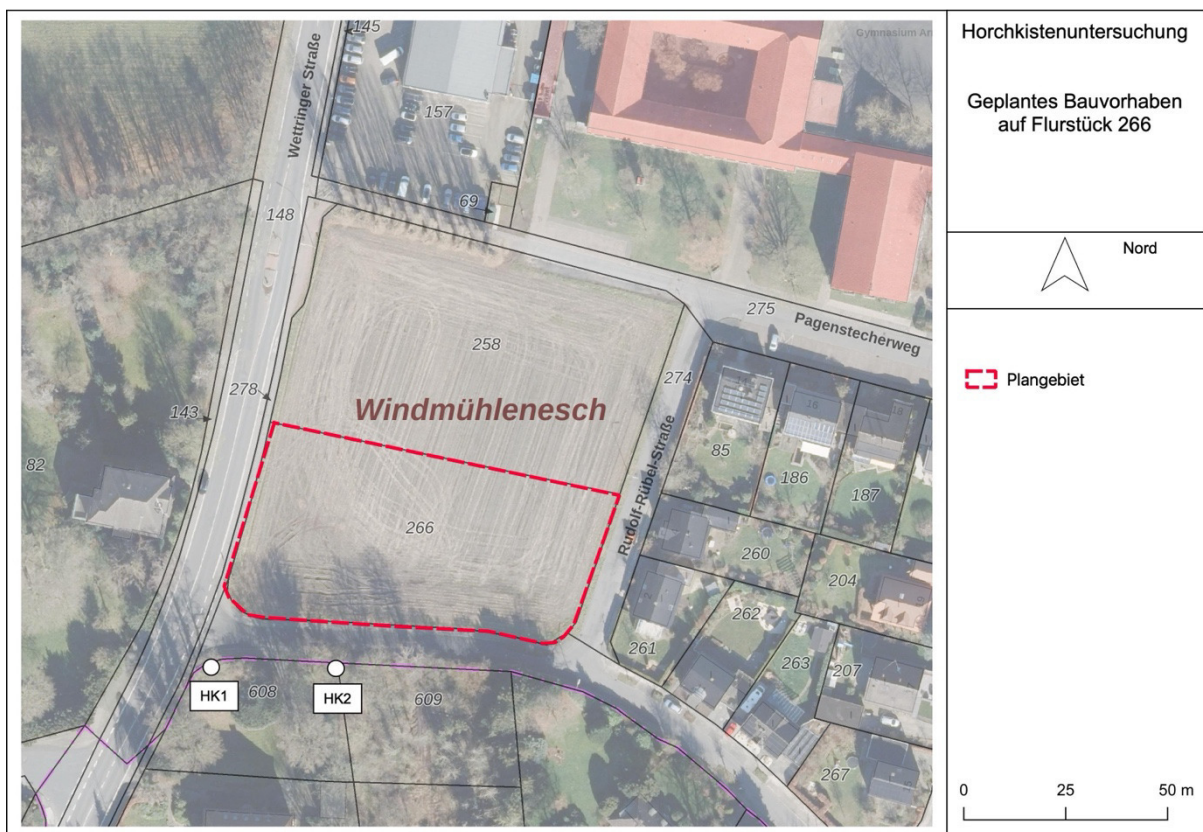


Abb.1: Untersuchte Struktur mit Horchkistenstandorten, Datenlizenz Deutschland – Namensnennung 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0) Daten (URI): http://www.wms.nrw.de/geobasis/-wms_nw_dop

Untersuchungsfläche:

Die Untersuchungsfläche umfasst den nördlichen Teilbereich des Grundstücks 'Wettringer Straße Nr. 48' (Flurstück 266, Flur 2, Gemarkung Burgsteinfurt) und wird durch einen Gehölzbestand mit einer gemischten Altersstruktur geprägt. Besonders hervorzuheben sind dort eine markante Alteiche an der Grundstückseinfahrt sowie einige mittelalte Hainbuchen, die sich entlang der nördlichen Grundstücksgrenze bzw. südlich der Seminarstraße befinden. Die Strauchschicht ist dicht und trägt zur Strukturvielfalt bei so wie auch die weiteren hier vorhandenen Bäume zweiter Ordnung.



Abb.2: Installationsort der Horkkiste Nr. 1 an einer Hainbuche



Abb.2: Installationsort der Horkkiste Nr. 2 an einer Hainbuche

Ergebnisse: Die erfassten Daten wurden gesichtet. Eine Rufbestimmung fand dabei stichpunktartig an fünf über den Erfassungszeitraum verteilten Nächten statt. Ziel war es dabei, eine Aussage zur Artenausstattung des Lebensraums zu treffen und die Frequentierung grob quantitativ einzuordnen.

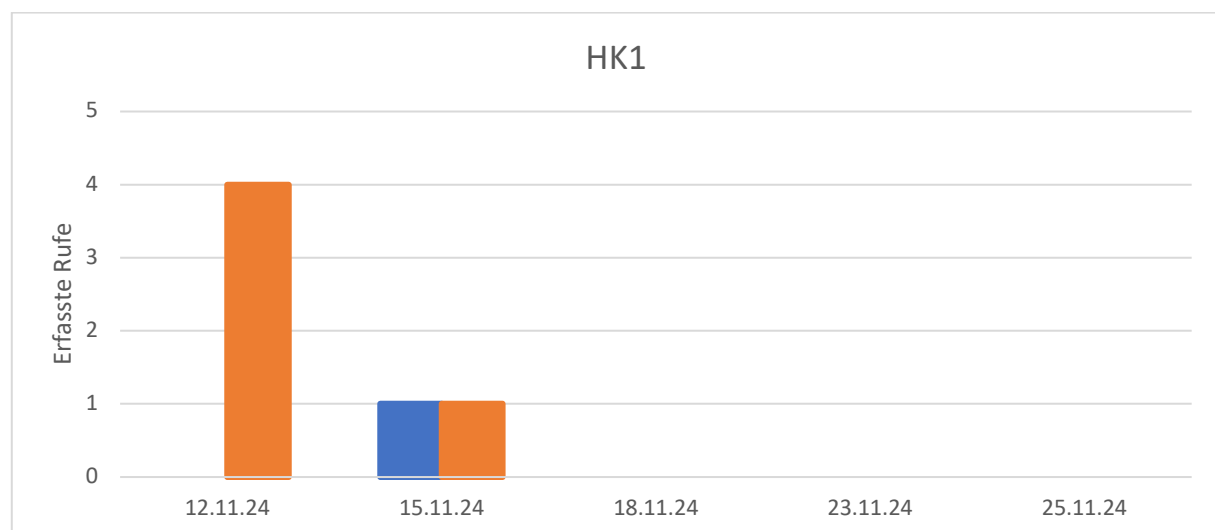


Abb.4: Ergebnisse der Horkkisten 1; orange = Rauhautfledermaus; blau = Zwergfledermaus,

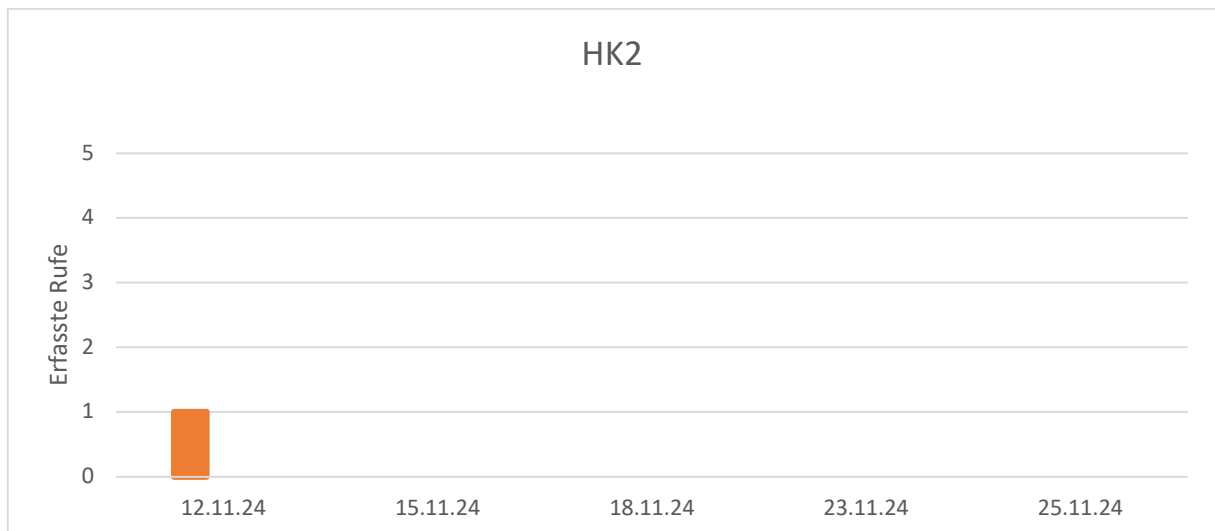


Abb.5: Ergebnisse der Horchkisten 2: orange = Rauhautfledermaus

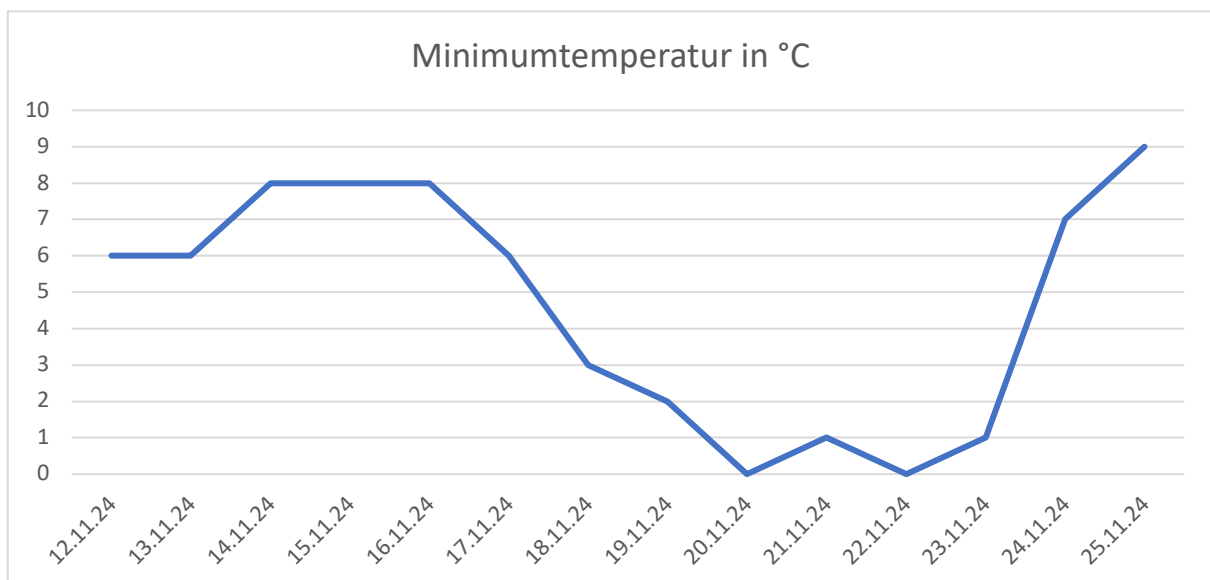


Abb.6: Wetterdaten, Minimumtemperatur

Die Auswertung der Horchbox-Aufzeichnungen ergab nur wenige Fledermausrufe. Bei der Erfassungseinheit Nr. 1 (HK 1) konnten Anfang November sowohl Rauhautfledermäuse als auch ein einzelner Ruf der Zwergfledermaus nachgewiesen werden (Abb. 4). Im Gegensatz dazu wurde bei HK 2 (Abb. 5) lediglich einmalig eine Rauhautfledermaus festgestellt.

Die in Abb. 6 dargestellten Minimaltemperaturen zeigen, dass einstellige Temperaturen vorherrschten. Solche Bedingungen gehen in der Regel mit einer geringen Fledermausaktivität einher. Winterquartiere in der Nähe hätten eine temporär gesteigerte Aktivität entsprechender Arten erkennen lassen, jedoch lagen solche Hinweise nicht vor. Es gibt keine Anzeichen für eine Nutzung des Gehölzbestands oder der südlichen Bebauung als Winterquartier durch Fledermäuse.

Bei der Sichtung der Bäume und Gehölze von unten konnten an der nördlichen Grundstücksgrenze keine winterquartiertauglichen Strukturen festgestellt werden. Lediglich südlich des Gebäudes Nr. 48 befindet sich eine Pappel mit Ausbrüchen, die augenscheinlich tiefreichend ausgefault sind. Diese Strukturen werden jedoch im Hinblick auf das Vorhaben weitgehend durch das Gebäude abgeschirmt und liegen somit nicht im Einflussbereich des geplanten Vorhabens.